



Im Jahr 2010 müssen für die AHV 30 Milliarden mehr aufgewendet werden. (Bild Rieben)

Die Rentner und die AHV

1. Senioren-Informationstagung in Basel

crz. Basel, 11. Februar

In Basel ist am Mittwoch die 1. Senioren-Informationstagung mit einer Pressekonferenz eröffnet worden. Inhaltlicher Schwerpunkt der Veranstaltung im Casino Basel ist die soziale Sicherheit, insbesondere die Sicherung der AHV. Diesem Thema war auch das Referat von *Walter Seiler* an der Pressekonferenz gewidmet. Der ehemalige Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung und jetzige Präsident des Schweizerischen Senioren- und Rentnerverbandes zitierte Zahlen aus dem jüngsten Bericht der Interdepartementalen Arbeitsgruppe Finanzierung der Sozialversicherung (IDA FiSo 2), wonach im Jahr 2010 für die Finanzierung der AHV rund 30 Milliarden Franken mehr aufgewendet werden müssen als heute. Seiler kritisierte an dem Bericht, dass er einzig nüchterne Analysen, aber keine Vorschläge liefere. Er befürchtet, dass sich die politische Umsetzung dieses Berichtes im Streit um Zahlen erschöpfen könnte. Um die wahren Probleme der AHV zu lösen, sind Retuschen hier und kleine Korrekturen dort nach der Meinung von Seiler aber nicht genug. Es gelte Grundsatzfragen zu lösen, Prioritäten und Posterioritäten festzulegen. Für Seiler hat die Sicherung des Bestehenden klar Vorrang vor der Schaffung neuer Leistungen. In

diesem Zusammenhang sprach er sich auf Anfrage auch gegen die Schaffung eines Mutterschaftsschutzes im Sinne einer Versicherung aus. Versicherungen seien dazu da, Risiken abzudecken, sagte er, wobei er die Mutterschaft nicht als Risiko qualifizieren wollte. Der Mutterschaftsschutz dürfe nicht über weitere Belastungen der Löhne finanziert werden.

Die oft gestellte Frage, ob auch junge Leute für später mit einer AHV-Rente rechnen können, beantwortete der Pensionsversicherungsexperte *Martin Wechsler* mit einem klaren Ja. Gerade für Jüngere sei der IDA-FiSo-Bericht mit seinen zeitlich begrenzten Aussichten bis ins Jahr 2010 indessen nicht sehr aussagekräftig. Substantielle Anpassungen der AHV hält auch Wechsler für notwendig, insbesondere mit Blick auf die absehbare demographische Entwicklung. Der Pensionsversicherungsexperte wies auf die geburtenstarken Jahrgänge nach dem Kriegsende hin, die sich ab dem Jahr 2005 bei der AHV bemerkbar machen werden. Wechsler sieht dennoch nicht schwarz für die AHV. Mit Modifikationen wie zum Beispiel dem Abbau der Witwenrente oder der Erhöhung der Grenzeinkommen für die Erreichung einer Höchstrente kann die AHV laut Wechsler nachhaltig gesichert werden.